

Für schwindende Glieder.

Ein gutes Schwindwasser.

℞. Biebergeil/Nelken/welschlimmel/Paradieskörner ana ℥j. Euphorbii ℥℔. Siebenbaum/ weissen Senff/Enzian/Salbey/Wachholderbeern/Lavendelsblüt ana ℥j. Nesselwasser eine Kanne/gebranten Wein 2. Kannen/ gieße es über die species, und distilliere es in Balneo Mariæ, reibe das schwindende Glied einmal des Tages damit/ es ist ein gewisses Stück.

Ein anders.

℞. Gebranten Wein 1. Maas/langen Pfeffer ℥℔. Biebergeil ℥j stosse diese beyde Stück klein / thue es zusammen in ein Glas / rühre es oft umb / und brauche es. Probatum est.

Eine Schwindfalbe.

℞. Unguent. populei, ol. spicæ ana ℥ij. Menschengschmalz ℥j. Federweiß ℥℔. mache eine Salbe darauf und schmiere dich damit / du mußt aber zuvor die Haar von dem Glied abscheren/ und nehme Haar von deinem ganzen Leib / wickle es in ein Tuch / bohre ein Loch in einen Weidenbaum/und lasse es darein stecken.

Wann einem Arm oder Bein schwindet.

℞. Regenwürme/thue sie in einen glasuren Topff/ mache unten in den Topff ein Löchlein/ setze wiederumb einen glasuren Topff darunter/ setze es auff die Salzstätte oder in einen Backofen / so schmelzet ein Del in den Topff hinein/ dasselbe soll man nehmen / und das francke Glied abends und Morgens damit schmierem/ so lang biß man siehet/ daß das Glied zunimmt; es ist bewährt.

Ein

Ein äusserlich Wasser.

℞. Guten Rheinischen Brandenwein/ so viel du wilt/giessē ihn in einen gläsernen Kolben/ setze ihn in ein B.M. und distilliere es mit gelinder Wärme / biß auff die Helffte ungefehr / oder wann man oben an dem Helm kleine Srienlein siehet/ so höre man auch auff; dann wann die kommen / so gehet schou die aquosität mit herüber; dieses distillierten Brandenweins/der spiritus vini genennet wird./ nimmt man ohngefehr j. ℞. und giesset ihn auff castorei oder Biebergeil ꝛ℞. langen Pfeffer ꝛij. cuphorbii ꝛ℞. Salbey/ Majoran/ Rosmarin/ jedes M. j. es müssen aber diese Sachen zuvor klein zerschnitten und zerstoßen seyn; hernach lässet man es also ungefehr 8. oder 10. Tage stehen / und drücket es darauff wohl und starck auß / und brauchet es also vor sich allein/ oder so man es besser und stärker haben will / nimmt man des Brandenweins ℞r. und gute Benedische Seiffen ꝛij. Die Benedische Seiffen muß man fein klein schneiden/ wie Hobelspän / und den Brandenwein wohl verdeckt und vermacht warm werden lassen/ doch daß er nicht siedet; und wann er ziemlich warm worden ist / so lässet man die Seiffe zergehen/ rühret sie darinnen wohl umb/ und schmieret dann das Glied warm damit. Auff diese Weise kan man auch andere Sachen unter den spiritum vini zu gleichem Ende mischen,

Zunff